

sehen habe, im ganzen Buch kein einziges Mal erwähnt wird. Es kommt aber noch schlimmer: Der Codex Köln, Dombibl., 172, ist eine Kopie des Winterteils des äußerst beliebten sogenannten Ps.-Beda-Epistelhomiliars und aufgrund seiner Paläographie als Mondseer Produkt aus der Zeit Lantperhts anzusehen. G. stellt die absurde Frage, ob in diesem Buch etwa der die Lantperht-Sammlung ergänzende Winterteil vorliegen könne, obwohl die Lantperht-Sammlung ausschließlich Evangelien-Lesungen behandelt, Ps.-Beda ausschließlich Epistel-Lesungen; seine verworrene Diskussion kommt zwar in einem ersten Schritt (S. 102f.) zu einem halbherzig negativen Ergebnis, aber in der Tabelle S. 132–159 werden der Wiener und der Kölner Codex als „Cod. I“ und „Cod. II“ nebeneinandergestellt, als seien sie zusammengehörig, und S. 176 liest man von den „beiden Mondseer Homiliaren, als deren Verfasser Lantperhtus einmal gesichert und einmal sehr gut möglich ist“, die zwei Codices werden als „pars hiemis“ und „pars aetatis“ wie selbstverständlich als Einheit behandelt (S. 176–180). Ausnahmslos alle Zitate im gewichtigen Kapitel IV (S. 197–361), die G. „Lantperhtus“ zuschreibt, stammen tatsächlich aus dem Ps.-Beda-Epistelhomiliar, benutzt nach Köln, Dombibl., 172, sind also falsch; die echte Lantperht-Sammlung wird, wenn ich nichts übersehen habe, nie herangezogen. Wer sich über Lantperht, das Bayerische Homiliar sowie das Ps.-Beda-Epistelhomiliar informieren möchte, muss auf die grundlegenden Arbeiten Henri Barrés zurückgreifen (die G. ebenso wie die für andere Homiliare essentiellen Arbeiten Raymond Étaix' und Réginald Grégoires zwar zitiert, aber zu oberflächlich benutzt). Abschließend ein für das Buch charakteristisches Detail: Zwei Seiten lang (S. 366f.) diskutiert G., ob das Homiliar Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., Weiss. 46 (s. IX¹) eine Schöpfung Hrabans sein könnte, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen; S. 453 nimmt er den Codex in die Liste „Unsichere Zuordnung“ auf. Tatsächlich handelt es sich um ein am Ende unvollständiges (vgl. Migne PL 102 Sp. 274 A) Exemplar der *Expositio libri comitis* des Smaragd von Saint-Mihiel, die ein karolingischer 'Bestseller' der Predigtliteratur war: Man sollte meinen, die Identifikation stelle für den Vf. einer Monographie über karolingische Predigtsammlungen kein Problem dar.

Lukas J. Dorfbauer

Mirko BREITENSTEIN, Philipp of Harveng's Writings for Religious Instruction (*Quinque Responsiones*): New Observations on their Transmission, with an Edition of the Previously Unknown Prologue to the *Responsio de Silentio*, *Analecta Praemonstratensia* 97 (2021) S. 19–37: Der bereits von Godfried Sijen († 1952) als Kompilation unter dem Titel *De institutione clericorum* verzeichnete und durch den Wiederabdruck der Edition Nicholas Chamarts († 1642) von 1621 bei Migne bekannte Text wird einer genaueren Untersuchung unterzogen: B. weist nach, dass Chamart Überschriften eingefügt hat, durch die aus fünf Responsionen drei wurden (von denen die letzte unter dem Titel *De institutione clericorum tractatus sex* wiederum in sechs Traktate aufgeteilt wurde, S. 25), und dass die Originalhs. Brüssel, Bibl. royale, II 1158, nicht identisch ist mit dem Text, der Chamart vorlag, es aber eine gemeinsame Vorlage gab (S. 30). Zudem stellt er die Überlieferung der einzelnen Respon-